

Teil B

Das Bild der Rede

Das Wesen des Wortes wird lebendig durch jene Impulse, die ihm die Persönlichkeit des Redners eingibt. Sonst ruht das Wort. Aber es will ergriffen werden. Erst der Sprechende haucht ihm Leben ein. Die intellektuellen und emotionalen Impulse des Redners führen ihn selbst und die Zuhörenden aus einer Sprachlosigkeit heraus, von der die Entfremdung der Gegenwart gekennzeichnet ist.

- Im Sprechen und in der Sprache liegt der Auftrag zum begegnenden Miteinander.

Wenn sich Menschen verstehen, besteht die Chance, gemeinsame Nähe zu erleben und sich zu binden. Das Bedürfnis nach Bindung ist ein menschliches Urbedürfnis. Auch zwischen dem Redner und seinen Zuhörern ereignet sich Bindung. Bindung durch Sprechen und Sprache. Durch das gesprochene Wort ist der Redner für die Zuhörenden da. „Sprache ist Dasein für den anderen.“ (Sartre)

Der Charakter der Begegnung zwischen Redner und Zuhörern bestimmt das Bild der Rede. Der Redeanlaß legt das Vorzutragende fest. Das Bild des Redners und das Bild der Rede formen sich zu einem Gesamteindruck, der das kommunikative Erleben trägt.

Führende der Wirtschaft und Politik sehen sich nahezu täglich kommunikativen Erwartungen gegenüber, die ihr rhetorisches Können in anspruchsvoller Weise einfordern. Dies erscheint mir um so mehr bemerkenswert, als die kommunikativen Bedingungen der Demokratie geradezu eine Renaissance der Rhetorik hervorbringen. Rhetorik scheint modern zu sein, zumindest was das Auftreten in der Öffentlichkeit betrifft. Die demokratischen Strukturen erlauben eine Entfaltung der Rhetorik. Öffentliches Sprechen in der Form von Rede und Gegenrede ist erwünscht. Autoritäre Systeme drängen den Lebensraum der Rhetorik auf ein ideologisches Feld, das wenig freie Sicht bietet. In Diktaturen gedeiht nur eine systemfixierte Rhetorik. Sie muß sich in den Dienst der Herrschenden stellen lassen. Weigert sie sich, wird ihr die Sprache entzogen.

Der zweite Teil dieses Buches stellt die beiden Kategorien der Rhetorik vor, die uns in der Gegenwart begegnen: die angewandte und die literarische Rhetorik. Führungspersönlichkeiten werden mehr und mehr durch das Auftreten im Fernsehen beansprucht. Hier hat die angewandte Rhetorik fundamentale Dienste zu leisten, denn ihre Eigenart befähigt zu solchen Auftritten. Aber auch an anderen Stätten kommunikativen Zusammentreffens ist die Qualität der angewandten Rhetorik notwendig. Die literarische Rhetorik bietet eine geistige Form des sprachlichen Erscheinens an, die manchem Führenden aufgrund seiner Ausbildung nicht selbstverständlich sein dürfte. Dennoch ergänzen sich beide Rhetorik-Gattungen, weil sie Intellektualität und Emotionalität zu etwas Gemeinsamem vereinigen, das den Redner der Gegenwart überzeugend auftreten läßt.